

Die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa



© European Union, 2010



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR Europa

Regionalkomitee für Europa
Sechzigste Tagung

Moskau, 13.–16. September 2010



EUROPA

**Regionalkomitee für Europa
Sechzigste Tagung**

Moskau, 13.–16. September 2010

Punkt 6 c) der vorläufigen Tagesordnung

EUR/RC60/17
(+EUR/RC60/Conf.Doc./10)
23. Juli 2010
101457
ORIGINAL: ENGLISCH

Die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa

Das WHO-Regionalbüro für Europa hielt im März 2010 in Parma (Italien) die Fünfte Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit.

Die Konferenz hatte sich zum Ziel gesetzt, a) die Auswirkungen nationaler und internationaler Umweltpolitik auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung in der Europäischen Region der WHO in den vergangenen 20 Jahren zu begutachten; b) den Kurs der Europäischen Region in Bezug auf neu entstehende umweltbedingte Gesundheitsprobleme für die kommenden Jahre maßgeblich zu prägen; c) das Engagement der Politik durch Annahme einer Ministererklärung und Festlegung eines neuen Fahrplans für die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa zu erneuern und zu stärken.

Die Erklärung von Parma wurde auf der Konferenz von 53 Ländern angenommen und von der Europäischen Kommission wie auch von Vertretern der Jugendlichen in offiziellen Stellungnahmen unterstützt. In der Erklärung von Parma sind messbare Zielvorgaben zu ausgewählten vorrangigen Themen enthalten. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind der Schutz der Gesundheit der Kinder, der Schutz von Gesundheit und Umwelt vor den Folgen des Klimawandels, die Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und anderen Interessengruppen sowie die Gewinnung von Wissen und die Entwicklung von Instrumenten für die Politikgestaltung und -umsetzung.

Die Erklärung von Parma bringt auch einen neuen institutionellen Rahmen für die Umsetzung der Verpflichtungen der Mitgliedstaaten aus den einzelnen Ministerkonferenzen mit sich; dieser wird in dem Arbeitspapier „Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa (2010–2016): Der institutionelle Rahmen“ erläutert.

So dürften sich die Diskussionen zu diesem Thema während des Regionalkomitees nach einer Bestätigung der Ergebnisse der Konferenz von Parma auch mit dem geplanten neuen institutionellen Rahmen befassen.

Dem Papier liegt ein Resolutionsentwurf zur Prüfung durch das Regionalkomitee bei.

Inhalt

	<i>Seite</i>
Hintergrund: Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa	1
Fünfte Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Parma, 10.–12. März 2010).....	2
Erklärung von Parma über Umwelt und Gesundheit.....	3
Die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa.....	4
Folgemaßnahmen	5

Hintergrund: Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa

1. Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa (EEHP) bildet den politischen Rahmen, in dem das WHO-Regionalbüro für Europa seine Arbeit weiterentwickelt und auf die Bewältigung der Herausforderungen ausrichtet, die umweltbedingte Gesundheitsrisiken für die Bedürfnisse und Prioritäten der Mitgliedstaaten in der Europäischen Region mit sich bringen, wie sie von den Gesundheits- und Umweltministerien im Zusammenwirken mit den einschlägigen zwischenstaatlichen und nichtstaatlichen Organisationen sowie mit Vertretern von Jugendlichen, Privatwirtschaft und anderen Interessengruppen und Partnern formuliert werden. Seit seinen Anfängen war der EEHP ein Paradebeispiel für eine gelungene sektorübergreifende internationale Zusammenarbeit zur Förderung der Einbeziehung von Gesundheitsaspekten in alle Politikbereiche.
2. Der EEHP begann 1989 mit der Ersten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit in Frankfurt am Main und bildet seit nunmehr 20 Jahren den Rahmen, mit dem die Politik im Bereich Umwelt und Gesundheit für Europa vorangetrieben und die Zweckdienlichkeit der Arbeit der WHO in Bezug auf die Bedürfnisse ihrer Mitgliedstaaten und der Europäischen Region insgesamt gewährleistet wird.
3. Spätere Meilensteine in diesem Prozess waren die Ministerkonferenzen Umwelt und Gesundheit in Helsinki (1994), London (1999), Budapest (2004) und Parma (10.–12. März 2010). Durch Annahme der Abschlusserklärungen der einzelnen Konferenzen haben sich die Mitgliedstaaten wiederholt verpflichtet, die vereinbarten Prioritäten der Europäischen Region der WHO im Bereich Umwelt und Gesundheit ins Visier zu nehmen. Zu diesen Verpflichtungen gehörten neben den „weichen“ politischen Vorsätzen auch die international verbindlichen Vereinbarungen wie das Protokoll über Wasser und Gesundheit zum Übereinkommen von 1992 über den Schutz und die Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen.
4. Seit der zweiten Ministerkonferenz wird der EEHP vom Europäischen Ausschuss für Umwelt und Gesundheit (EEHC) gesteuert. Dieser erwies sich als eine einzigartige Koalition, in der Vertreter von Gesundheits- und Umweltministerien, Organisationen des Systems der Vereinten Nationen und anderen zwischenstaatliche Organisationen und Organisationen und der Zivilgesellschaft, einschließlich Vertretern der Jugendlichen, sowie Vertreter den Europäischen Kommission zusammenarbeiteten.
5. Der EEHC überwacht die Koordinierung und Umsetzung der Ergebnisse des EEHP, namentlich durch Förderung und Überwachung der Umsetzung der auf der dritten und vierten Ministerkonferenz eingegangenen Verpflichtungen. Er erstattet dem WHO-Regionalkomitee für Europa regelmäßig Bericht über die bei der Weiterentwicklung des EEHP erzielten Fortschritte. Das Sekretariat des EEHC wird vom WHO-Regionalbüro für Europa gestellt. Der EEHC hat auch die Vorbereitungen auf die fünfte Ministerkonferenz koordiniert.
6. Während dieser Vorbereitungen initiierte der EEHC eine Diskussion darüber, wie die Effektivität, Zweckdienlichkeit und Bedeutung des EEHP gestärkt werden kann. Dabei wurden die zunehmend komplexen politischen und praktischen Rahmenbedingungen berücksichtigt, unter denen die umwelt- und gesundheitspolitische Agenda angesichts miteinander konkurrierender Prioritäten, globaler Veränderungen und internationaler Finanzkrisen vorangetrieben werden muss. Diese Diskussionen wurden auf der fünften Ministerkonferenz weiter vertieft, worauf sich die Mitgliedstaaten schließlich auf einen erweiterten institutionellen Rahmen einigten, innerhalb dessen der EEHP im Zeitraum von 2010 bis 2016 verlaufen soll.

Fünfte Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Parma, 10.–12. März 2010)

7. Nach der Annahme der Resolution EUR/RC54/R3, in der die Ergebnisse der Vierten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Budapest, Juni 2004) und der von der österreichischen Regierung ausgerichteten Zwischenstaatlichen Halbzeitbilanztagung (Wien, Juni 2007) gebilligt wurden, erstellte der EEHC in einer Reihe von Tagungen in den Jahren 2008 und 2009 die Tagesordnung für die fünfte Ministerkonferenz. Auf den drei hochrangigen Vorbereitungstagungen in Mailand, Madrid und Bonn trafen Repräsentanten aller 53 Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO zusammen. Auf weiteren Vorbereitungsveranstaltungen wurden zusätzlich die besonderen Bedürfnisse der neuen unabhängigen Staaten (NUS) und der Länder Südosteuropas erörtert. Zahlreiche Fachtagungen trugen zur Ausarbeitung der Dokumente für die Konferenz bei. In den Jahresberichten des EEHC, die dem Regionalkomitee auf seiner 58. und 59. Tagung vorgelegt wurden, waren die Ergebnisse dieser Vorbereitungsarbeit zusammengefasst.¹

8. Die fünfte Ministerkonferenz, der jüngste Meilenstein in einem zwischenstaatlichen Prozess, der 1989 begann, fand vom 10. bis 12. März 2010 in Parma statt. Die Konferenz wurde vom WHO-Regionalbüro für Europa veranstaltet und von der italienischen Regierung ausgerichtet. Das Europäische Zentrum der WHO für Umwelt und Gesundheit, das jeweils ein Büro in Bonn und Rom hat, spielte bei den Vorbereitungen auf die Konferenz eine bedeutende Rolle in fachlicher und organisatorischer Hinsicht.

9. Ziele der Konferenz waren:

- Untersuchung der Wirkung nationaler wie grenzüberschreitender Umweltpolitik auf die Gesundheit der Bevölkerung in der Europäischen Region der WHO in den vergangenen 20 Jahren;
- Bestimmung des Kurses der Europäischen Region in Bezug auf neu entstehende umweltbedingte Gesundheitsprobleme in den kommenden Jahren unter besonderer Schwerpunktlegung auf Querschnittsfragen wie Ungleichheiten hinsichtlich der Exposition gegenüber Umweltrisiken, Folgen des Klimawandels für die Gesundheit, Notwendigkeit der Investition in stärkere Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit;
- Erneuerung und Stärkung des politischen Engagements durch Annahme einer Ministererklärung und Festlegung eines neuen Fahrplans für die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa.

10. An der Veranstaltung nahmen insgesamt über 800 Delegierte aus 52 Ländern aus der gesamten Europäischen Region teil, darunter mehr als 30 Gesundheits- und Umweltminister bzw. ihre Stellvertreter und zahlreiche weitere hochrangige Vertreter von Mitgliedstaaten, der Europäischen Kommission und anderer Institutionen der Europäischen Union, von zwischenstaatlichen Organisationen wie der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE), dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), dem Regionalen Umweltzentrum, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) sowie zahlreiche nichtstaatliche Organisationen,

¹ Die Jahresberichte des EEHC für die Jahre 2008 und 2009 sind im Internet unter <http://www.euro.who.int/de/who-we-are/governance/regional-committee/rc58/documentation/eurrc58inf.doc.3> und <http://www.euro.who.int/de/who-we-are/governance/regional-committee/fifty-ninth-session/documentation/eurrc59inf.doc.1> abrufbar.

Wissenschaftler und Vertreter von Jugendlichen. Ferner nahmen an der Konferenz auch ca. 100 Journalisten teil.

11. Das Programm der Konferenz bestand aus Plenarsitzungen, in denen die zentralen Themen der Konferenz in Form von Einführungsvorträgen, Podiumsdiskussionen und Wortmeldungen aus dem Saal behandelt wurden. Es wurde durch zwei Preisverleihungen ergänzt, eine im Rahmen des Aktionsplans zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder in der Europäischen Region der WHO (CEHAPE) (ein von nichtstaatlichen Organisationen ausgeschriebener Preis zur Anerkennung vorbildlicher Praxis und politischen Engagements in der gesamten Region) und eine für besonders lobenswerte Arbeit von Journalisten zu Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit. Darüber hinaus boten eine Reihe von Veranstaltungen im Vorfeld wie auch am Rande der Konferenz reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Kontaktpflege in Bezug auf die inhaltlichen Themen der Konferenz. Dazu gehörten die Begehung des zehnten Jahrestages der Annahme des Protokolls über Wasser und Gesundheit von WHO und UNECE, eine Veranstaltung für Jugendliche, ein Medien-Workshop, 24 Symposien, acht „Stehcafés“ und zahlreiche Plakataktionen. In einem eigens bereitgestellten Raum konnten Initiativen, Publikationen und Aktionen aus der gesamten Europäischen Region ausgestellt und näher erläutert werden.

12. Als Grundlage für die Diskussionen auf der Konferenz wurden die folgenden Arbeitsdokumente, Grundsatz- und Hintergrundpapiere vorgelegt:

- *Erklärung der Konferenz über Umwelt und Gesundheit* (EUR/55934/5)
- *Schutz der Gesundheit in einer durch den Klimawandel bedrohten Umwelt: Handlungsrahmen für die Europäische Region* (EUR/55934/6 Rev.1)
- *Soziale und geschlechtsbezogene Ungleichheiten im Bereich Umwelt und Gesundheit* (EUR/55934/PB/1)
- *Konkrete Bedürfnisse der neuen unabhängigen Staaten und der südosteuropäischen Länder* (EUR/55934/PB/2)
- *Klimawandel und Gesundheit in Europa: Chancen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit* (EUR/55934/PB/3)
- *Die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa* (EUR/55934/PB/4 Rev.1)
- *Gesundheit und Umwelt in Europa: Fortschrittsbewertung* (EUR/55934/BD/1 Kurzfassung)
- *Der Weg nach Parma: 20 Jahre Umwelt und Gesundheit in der Europäischen Region* (EUR/55934/BD/2 Kurzfassung)
- *Fortschritte und Herausforderungen im Bereich Wasser und Gesundheit: Die Bedeutung des Protokolls über Wasser und Gesundheit* (EUR/55934/BD/3 Kurzfassung)

13. Die gesamte Konferenz ist auf der Website des WHO-Regionalbüros für Europa (<http://www.euro.who.int/de/home/conferences/fifth-ministerial-conference-on-environment-and-health>) dokumentiert. Zu den dort abrufbaren Informationen gehören u. a. das Programm der Konferenz, Grundsatzpapiere, Arbeits- und Hintergrunddokumente, Erklärungen, Berichte, Aufnahmen der Plenarsitzungen und Pressekonferenzen.

Erklärung von Parma über Umwelt und Gesundheit

14. Als zentrales Dokument nahm die Fünfte Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit die Erklärung von Parma über Umwelt und Gesundheit an, die von dem Gesundheitsminister und der Umweltministerin Italiens sowie der WHO-Regionaldirektorin für Europa im Namen der

Minister und sonstigen Delegierten der Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO unterzeichnet wurde. Die Erklärung von Parma wurde im Zuge einer Reihe von Sitzungen einer Redaktionsgruppe unter dem Vorsitz von Leen Meulenbergs (Belgien) ausgearbeitet und im Zeitraum 2008–2010 auf drei Redaktionstagungen diskutiert. In ihr werden zentrale Herausforderungen im Themenbereich Umwelt und Gesundheit in der Europäischen Region der WHO aufgezeigt und die Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, sich mit diesen durch Schaffung neuer bzw. Stärkung bestehender Mechanismen oder Strukturen auseinanderzusetzen, die eine wirksame Politikumsetzung sichern, lokales Handeln fördern und zu einer aktiven Beteiligung am EEHP führen.

15. Das Dokument „Entschlossenheit zum Handeln“, das integraler Bestandteil der Erklärung ist, enthält fünf messbare Zielvorgaben zu ausgewählten vorrangigen Themen und befasst sich mit den folgenden vorrangigen Handlungsbereichen:

- **Schutz der Gesundheit der Kinder.** Diese Zielvorgabe bestätigt das Bekenntnis zu priorisierten Maßnahmen im Rahmen der vorrangigen Ziele der Region (RPG) aus dem CEHAPE-Aktionsplan. Die Konzepte und Bestimmungen bestehender internationaler Abkommen und Übereinkommen sollen von den Mitgliedstaaten in angemessener Weise angewandt werden. Es wurden eine Reihe konkreter Maßnahmen genannt, bei denen die Bemühungen auf Bereiche konzentriert werden, in denen die weitreichendsten gesundheitlichen Zugewinne zu erwarten sind.
- **Schutz von Gesundheit und Umwelt vor den Folgen des Klimawandels.** Die Gesundheits- und Umweltminister begrüßen vor allem den Handlungsrahmen für die Europäische Region mit dem Titel *Schutz der Gesundheit in einer durch den Klimawandel bedrohten Umwelt* (Dokument EUR/55934/6 Rev.1), der von der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Klimawandel und Gesundheit entwickelt wurde, und empfehlen, die darin beschriebenen Ansätze bei der Unterstützung von Maßnahmen auf diesem Gebiet heranzuziehen.
- **Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und anderen Interessengruppen,** die als wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Handeln angesehen wird. Von den maßgeblichen Akteuren werden in dem Dokument lokale und subnationale Behörden, zwischenstaatliche und nichtstaatliche Organisationen, die Privatwirtschaft, Gewerkschaften und Fachverbände sowie die Wissenschaft hervorgehoben.
- **Gewinnung von Wissen und Entwicklung von Instrumenten zur Politikgestaltung und -umsetzung,** wie das Europäische Umwelt- und Gesundheitsinformationssystem (ENHIS), Werkzeuge und Leitlinien für die Bewältigung der wirtschaftlichen Kosten umweltbedingter Risikofaktoren für die Gesundheit und das Human-Biomonitoring. Die Bedeutung interdisziplinärer Forschung gemäß den Grundsatzzielen der Erklärung wird anerkannt.

16. Ferner wird in der Erklärung von Parma der **institutionelle Rahmen** gebilligt, der in dem Dokument *Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa (2010–2016): Der institutionelle Rahmen* (Dokument EUR/55934/7) erläutert ist, und abschließend die Entschlossenheit erklärt, die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit im Jahr 2016 zu halten.

17. Die Erklärung von Parma wird von der Europäischen Kommission und von Vertretern der Jugendlichen jeweils durch eine Erklärung unterstützt.

Die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa

18. Das Arbeitspapier mit dem Titel *Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa (2010–2016): Der institutionelle Rahmen* (Dokument EUR/55934/7) wurde auf der Grundlage des

Grundsatzpapiers *Die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa* (EUR/55934/PB/4), der Beratungen auf der Tagung des EEHC unmittelbar vor Eröffnung der Konferenz sowie der am 10. und 11. März 2010 in Parma spontan organisierten Zusatzveranstaltungen erstellt. Es wurde zusammen mit der Erklärung von Parma über Umwelt und Gesundheit auf einer Nebenveranstaltung am 11. März 2010 diskutiert und fertiggestellt.

19. Der vereinbarte institutionelle Rahmen besteht aus folgenden Elementen:

- nationale Mechanismen und Strukturen, die angesichts der Gegebenheiten in den Ländern am besten geeignet sind und von diesen zur Umsetzung der auf der fünften Ministerkonferenz eingegangenen Verpflichtungen geschaffen bzw. gestärkt werden müssen;
- die Europäische Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) als führende internationale Instanz für die Umsetzung und Begleitung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa. Diesem Gremium werden führende Vertreter der nationalen Umsetzungsmechanismen und -strukturen der 53 Mitgliedsstaaten der Europäischen Region der WHO angehören, die auf nationaler Ebene als Ansprechpersonen für den EEHP benannt wurden. Ferner werden darin Repräsentanten von Organisationen des Systems der Vereinten Nationen sowie anderer zwischenstaatlicher und nichtstaatlicher Organisationen vertreten sein;
- der Europäische Ministerausschuss für Umwelt und Gesundheit (EHMB) als politisches Gesicht und treibende Kraft der internationalen Politik im Bereich Umwelt und Gesundheit mit dem Ziel, die Umsetzung der innerhalb des EEHP eingegangenen Verpflichtungen voranzutreiben. Der EHMB wird aus acht Ministerinnen und Ministern bzw. ihren hochrangigen Vertretern bestehen, wobei die Repräsentanten des Gesundheitsbereichs vom WHO-Regionalkomitee für Europa und die des Umweltbereichs vom UNECE-Ausschuss für Umweltpolitik ernannt werden. Bei ihrer Ernennung werden alle geografischen Teile der Europäischen Region der WHO berücksichtigt und ist eine gleichberechtigte Vertretung der Politikbereiche Umwelt und Gesundheit gewährleistet. Die Amtszeit der Ministerinnen und Minister dauert zwei Jahre. Dem Ministerausschuss gehören ferner die WHO-Regionaldirektorin für Europa, der Exekutivsekretär der UNECE, der Direktor des Regionalbüros für Europa des UNEP und die Europäische Kommission an. Die Vorsitzenden der EHTF und ihre Stellvertreter sind Mitglieder des EHMB, um eine enge Verbindung zwischen den beiden Gremien zu garantieren.
- Der gesamte institutionelle Rahmen wird vom WHO-Regionalbüro für Europa als dem Sekretariat des EEHP betreut, das mit der UNECE und dem UNEP eng zusammenarbeitet.

20. Das Mandat und die Arbeitsweise von EHMB und EHTF, einschließlich der Modalitäten und Häufigkeit ihrer Tagungen, sind in Dokument EUR/55934/7 konkretisiert.

21. Das WHO-Regionalkomitee für Europa wird aufgefordert, auf seiner 60. Tagung im September 2010 in Moskau die Ergebnisse der Fünften Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit, einschließlich des geplanten institutionellen Rahmens für den EEHP, zu bestätigen und vier Gesundheitsminister/innen für die Dauer von zwei Jahren zu Mitgliedern des EHMB zu ernennen. Auch der UNECE-Ausschuss für Umweltpolitik wird auf seiner Tagung im Oktober 2010 zu einer Bestätigung dieser Ergebnisse, einschließlich der Ernennung von vier Umweltminister/innen zu Mitgliedern des EHMB, aufgefordert werden.

Folgemaßnahmen

22. Die Umsetzung der Verpflichtungen aus der Fünften Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit in Parma und die Erfüllung der von der Konferenz festgelegten Zielvorgaben wird ein

abgestimmtes Handeln der Mitgliedstaaten erforderlich machen, insbesondere durch Schaffung neuer bzw. Stärkung bereits bestehender nationaler Mechanismen oder Strukturen und der geeigneten institutionellen Rahmenbedingungen, durch Zuteilung der notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen und durch Verbesserung von Kontroll- und Evaluationsmaßnahmen.

23. Die Schaffung des von der Konferenz in Parma vorgeschlagenen internationalen institutionellen Rahmens und insbesondere des EHMB als der treibenden politischen Kraft und der EHTF als dem zuständigen Fachgremium ist das zentrale Element des Folgeprozesses. Eine aktive Beteiligung der Mitgliedstaaten an diesen Strukturen wird die Umsetzung der Verpflichtungen der Konferenz von Parma erheblich erleichtern.

24. Die von den Mitgliedstaaten zu ergreifenden Maßnahmen machen eine Unterstützung durch internationale Organisationen erforderlich. Dies gilt insbesondere für das WHO-Regionalbüro für Europa, das seine Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, der UNECE, dem UNEP und sämtlichen anderen Partnern intensivieren wird. Konkret steht das WHO-Regionalbüro für Europa vor folgenden Aufgaben:

- Fortsetzung der Unterstützung der Umsetzung der auf früheren Ministerkonferenzen für Umwelt und Gesundheit getroffenen Entscheidungen, insbesondere des Protokolls über Wasser und Gesundheit zum Übereinkommen von 1992 über den Schutz und die Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen und der Charta Verkehr, Umwelt und Gesundheit, die vom gemeinsamen Paneuropäischen Programm Verkehr, Gesundheit und Umwelt von WHO und UNECE entwickelt wurde;
- Fortsetzung der Führungsrolle innerhalb des EEHP durch weitere Förderung der Tätigkeit des Regionalbüros und der Länderbüros im Bereich Umwelt und Gesundheit, durch besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse gefährdeter Bevölkerungsgruppen und namentlich durch Thematisierung der sozialen und geschlechtsbezogenen Ungleichheiten im Bereich Umwelt und Gesundheit;
- besondere Bemühung um die Förderung strategischer Partnerschaften und Netzwerke, damit Aspekte des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes in die relevanten Konzepte aller Politikbereiche wirksamer einbezogen werden können;
- weiterhin Stellung des Sekretariats des EEHP, wie in der Erklärung von Parma sowie dem Arbeitspapier *Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa (2010–2016): Der institutionelle Rahmen* vorgesehen, und Bereitstellung der dazu erforderlichen personellen, finanziellen und organisatorischen Ressourcen und Kapazitäten;
- Mobilisierung internationaler Ressourcen zur Unterstützung der Umsetzung der auf der Konferenz von Parma getroffenen Entscheidungen in den Ländern.